

K

KULTUR REGION

News

ST. MORITZ

Referat über Buchbegeisterung in Graubünden in früheren Zeiten

In der Aula des Hotels «Laudinella» in St. Moritz gibt Jan-Andrea Bernhard heute Montag, 24. Juni, um 20.30 Uhr einen Einblick in seine Forschungen. Der Theologe und Kirchenhistoriker hat sich in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen Staatsarchivar Silvio Margadant mit Buchsammlungen und Bibliotheken in Graubünden in der Zeit von 1500 bis 1800 beschäftigt. Seine Befunde offenbaren ein weit differenziertes Bild zu Bildung, Lesefertigkeit und Leseinteressen der Bündner. (red)

CHUR

Film von Nanni Moretti über den Putsch von 1973 in Chile

In seiner Arthouse-Reihe zeigt das Kinocenter in Chur heute Montag, 24. Juni, und morgen Dienstag, 25. Juni, um jeweils 18.45 Uhr den Film «Santiago, Italia». 1973 kam es in Chile zum blutigen Militärputsch gegen die sozialistische Regierung von Salvador Allende. Hunderte seiner Anhänger suchten und fanden in der italienischen Botschaft in Santiago de Chile politisches Asyl. Regisseur Nanni Moretti lässt diese dramatischen Ereignisse anhand von Interviews mit Zeitzeugen aufleben und erzählt, wie italienische Diplomaten zahlreiche Menschenleben gerettet haben. (red)

WALTENSBURG/VUORZ

Vom Bergell nach Dresden – Lesung mit Uta Hauthal

Die Schriftstellerin, Chanteuse, Rezitatorin und Moderatorin Uta Hauthal liest am kommenden Donnerstag 27. Juni, um 20.15 Uhr im Hotel «Ucliva» in Waltensburg/Vuorz aus ihrem Roman «Garbald in Dresden». Darin sind drei unterschiedliche Ebenen miteinander verknüpft: die authentische Geschichte der Schriftstellerin Johanna Garbald (1840–1935) aus Castasegna, Bergell; die Entwicklung des Lehrers Friedrich Lorenz in Dresden (1920–1960) und die Gegenwart mit der Figur der Hanna Gefrees, die an die Titelgeschichte des Bandes «Hinaus in die Heide, zum Fluss» anknüpft. In Zeit und Raum liegen die Erzählungen weit voneinander entfernt, doch dann kommt es zu Berührungen, zu Verknüpfungen, die aus den unterschiedlichen Geschichten eine werden lassen. (red)

Serenade mit vielen Bündner Zutaten

Die Kammerphilharmonie Graubünden hat ihre diesjährige Sommertournee gestartet – aufgrund unsicherer Wetterverhältnisse statt unter freiem Himmel im Churer Rathaus.

von Christian Albrecht

Eine spannungsreiche Zündschnur durch ein Konzertprogramm zu legen, entspricht einer anforderungsreichen Aufgabe. Dem Chefdirigenten der Kammerphilharmonie Graubünden, Philippe Bach, ist dies in Bezug auf die Sommertournee, die diesmal quasi turnusgemäss in Streicherbesetzung ohne Bläser erfolgt, vorzüglich gelungen. Vor vollem Haus und in Anwesenheit von viel (Polit-)Prominenz bot das Streichorchester am Freitagabend im Churer Rathaus eine Serenade, die hoffentlich – wetterbedingt – an den geplanten weiteren Konzerten im Kanton als Freiluftmusik inszeniert werden kann.

Philippe Bach platzierte als Einstieg in den Konzertabend die Kleine Sinfonie op. 87 für Streichorchester von Paul Juon (1872–1940). Dessen Grossvater war als Zuckerbäcker aus Masein nach Russland ausgewandert. In Moskau, Baku und vor allem in Berlin lebte und wirkte der Komponist, ehe er 1934 Vevey als Alterssitz auswählte. Das zu Ohren gebrachte Opus gehört zu drei Kompositionen für Amateur- oder Schulorchester, die um 1930 entstanden. Es ist nicht die leichtfüssige pure Freude, die hier aus der Partitur sprudelt, sondern eine komplexe spätromantische Musiksprache. Und das Stauen darüber ist gross, wie hervorragend die jungen Musikerinnen und Musiker damals gespielt haben müssen, um diese Partitur in klingende Musik zu verwandeln. Die Kammerphilharmonie Graubünden hat diese zwar klangvoll, in adäquater Weise aber mit verhaltenem Esprit und sachlicher, schlichter Intention über den Bühnenrand gespielt.

Achtteiliges Klangkunstprojekt

Den Bezug zu Graubünden weiter gespannt hat die Uraufführung des Fünf-Minuten-Stückes mit dem Titel «Interferenzen 2019» von Peter Cadisch (*1960). In seinem achtteiligen Klangkunstprojekt verdichtet der im Engadin



Auf Sommertournee: Die Kammerphilharmonie Graubünden gibt den Auftakt im Churer Rathaus.

Bild Theo Gstöhl

Ein Solostück auf seinem Örgeli wäre als Konzertzugabe wohl besonders geschätzt worden.

und Bergell aufgewachsene Komponist das Zusammentreffen beziehungsweise die Überlagerung formeller Grössen. Im Hintergrund steht die bereits im letzten Jahrhundert behandelte Frage nach der Auflösung des Tons bis zum Geräusch. Was das im Hinblick auf die Möglichkeiten auf Streichinstrumenten bedeutet, erfuhr das Auditorium äusserst authentisch.

Graubünden hat nicht nur Komponisten, sondern auch Solisten. Zum Beispiel Robin Mark, den 30-jährigen Spezialisten aus Rhäzüns auf dem Schwyzerörgeli. Schön, dass Chefdirigent Bach

auch mit ihm zusammenspannt und Heinz Marti's «Muotathaler Nachtmusik» auf das Serviertablett hebt. Der 1934 geborene Berner Komponist schrieb das Stück 1998 für das Zürcher Kammerorchester: Für Ländler-Muffel wie für Liebhaber entpuppt es sich als ein inspirierendes Bindeglied mit überraschenden Zwischentönen. Irgendwann wäht sich der Zuhörer in der felsigen Karstwüste der Silbernen, vernimmt den Betrug des Äplers. Mazurka und Kehraus allerdings sind dann unten im Tal beheimatet. Robin Marks Spiel war leider nur von kurzer Dauer – anstelle schon gehörter Musik wäre ein Solostück auf seinem Örgeli als Konzertzugabe wohl besonders geschätzt worden.

Tschaikowski in Davos

Zitate von Musikkritikern sind manchmal an Direktheit nicht zu übertreffen. Zeitgenössisch verbürgt ist dasjenige, welches Paul Juon als «das fehlende Glied zwischen Tschaikowsky und Strawinsky» bezeichnet. Will es nun den Podestplatz auf dem musikalischen Olymp bezeichnen oder die

melancholisch-dunklen Tiefen der russischen Seele? Dirigent Philippe Bach hat sich dieser Fragestellung elegant entzogen und in seiner kurzen Begrüssung darauf hingewiesen, dass Tschaikowskis bekannte Serenade für Streicher op. 48 deshalb im Programm figurieren, weil der Komponist 1884 kurzfristig zu einem sterbenden Freund nach Davos fuhr und damit der Bündner Bezug gegeben sei. Das ist so sicher wie die Tatsache, dass die Streicherinnen und Streicher der Kammerphilharmonie hier weit vorne auf ihren Stühlen sass. Und musikalische Visitenkarten der ganz guten Art verteilen.

«Muotathaler Nachtmusik». Weitere Konzerte: Freitag, 28. Juni, 20 Uhr, Kirche St. Johann, Davos; Donnerstag, 8. August, Kirche San Lurench, Sent; Freitag, 9. August, 20.30 Uhr, Kirche San Lorenzo, Soglio; Samstag, 10. August, 20.30 Uhr Altes Kloster Poschiavo; Sonntag, 11. August, 17 Uhr Kirche Sta. Maria Calanca; Sonntag, 18. August, 11 Uhr, Schlossgarten Reichenau.

Bündner jodeln sich ans «Eidgenössische»

Am Nordostschweizerischen Jodlerfest in Winterthur konnten sich zahlreiche Aktive aus Graubünden für das Eidgenössische Jodlerfest 2020 in Basel qualifizieren.

Am vergangenen Wochenende ist die Jodlerfamilie der Nordostschweiz am «Winti jodelt» zusammengekommen. Drei Tage lang war Winterthur-Wülflingen in fester Hand der Volksmusik. Rund 4000 Jodlerinnen und Jodler, Fahnschwinger, Alphornbläserinnen sowie Büchelbläser aus den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich und aus dem Fürstentum Liechtenstein nahmen an dem Fest teil, wie die Organisatoren schreiben.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher waren dem Ruf der Veranstalter gefolgt, die ein beeindruckendes und farbenfrohes Fest auf die Beine gestellt hatten. Das regnerische Wetter

konnte der guten Stimmung nichts anhaben.

Bündner Aktive schneiden gut ab

Am Nordostschweizerischen Jodlerfest ging es für die Aktiven um einen Platz am Eidgenössischen Jodlerfest 2020 in Basel. Eine Jury bewertete die Darbietungen der Formationen in den Sparten Jodeln, Fahnschwinger, Alphornblasen und Büchelblasen.

Wie die Bündner Jodlervereinigung (BJV) in einer Mitteilung schreibt, konnten sich zahlreiche Bündnerinnen und Bündner qualifizieren. Luzi Kindschi, Präsident der BJV, freut sich über die gute Leistung der Aktiven. «Schön ist, dass neben den Jodelchören auch viele Fahnschwinger sowie



Jodlerinnen in Winterthur: Das Frauenjodelchörl Stailalva aus Sils i. D.

Pressebild

Alphorn- und Büchelbläser ihr Können gezeigt haben.»

Die Kameradschaft pflegen

Das Nordostschweizerische Jodlerfest ist eines von insgesamt vier Unterverbandsfesten, an denen sich die Jodler, Fahnschwinger, Alphorn- und Büchelbläser für das nächste Eidgenössische Jodlerfest qualifizieren. Neben dem Bestreiten der bewerteten Vorträge stehen das gemeinsame Musizieren und die Pflege der Kameradschaft im Zentrum.

Als Nächstes trifft sich die Bündner Jodler-, Alphorn- und Fahnschwinger-Familie in Davos. Dort findet am 6. Juli 2019 der 45. Bündner Jodlerstag statt. (red)